

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 95 (2020)
Heft: 1

Artikel: Das Rettungsbataillon 3 : "fit for the mission"
Autor: Balestra, Simone
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-914243>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Auch in schwierigem Terrain einsatzfähig.

Das Rettungsbataillon 3: «fit for the mission»

Das Rettungsbataillon 3 ist die einzig italienischsprachende Milizformation mit hohem Bereitschaftsgrad. Im WK 2019 hat es seine erste Zertifizierung für Einsätze im Notfall erhalten. Der Truppendienst begann in Airolo und wurde im Raum Genf durchgeführt. Der erste Übungstag fing buchstäblich explosiv an.

Fach Of Simone Balestra, PIO Rttg Bat 3, Übersetzung: Oblt Tobia Rossetti, Komm Gr Ter Div 3

Bellinzona, 4. September 2019, 19:30 Uhr. Die müden und dennoch stolzen Gesichter der zirka 500 Angehörigen des Rettungsbataillons 3 (Bat salv 3) harren in der Achtungsstellung, während die Töne des Schweizer Psalms zwischen den Mauern des Castelgrande erklingen.

So wird der Wiederholungskurs 2019 der einzigen italienischsprachenden Truppenformation mit hohem Bereitschaftsgrad, die als solche jederzeit im Verlauf des Jahres in den Dienst gerufen werden kann, beendet. Der hohe Bereitschaftsgrad bringt

hohe Verantwortung mit sich und verlangt stattfindende Übungen sowie den Erhalt einer periodischen Zertifizierung, welche die Leistungsfähigkeit des Bataillons bestätigt. Oder anders gesagt: Das Bataillon muss als «fit for the mission» gelten.

Mit Erfolg übte das Rttg Bat die Einrückung mit Bereitschaftserstellung im Verlauf einer Mobilisierungsübung, die am Dienstag 20. August 2019 endete – 24 Stunden, nachdem das erste Element den Mobilisierungspunkt im Raum Airolo erreichte. Der Wiederholungskurs wurde

danach an den Ufern des Genfersees fortgesetzt.

Der Kanton Genf stellte nicht nur einen besonders erfreulichen Rahmen des Kurses dar: Er war auch Ausgangspunkt für die Bataillonsübung, von welchen die Zertifizierung der Leistungsüberprüfung abhängig war. Diese Zertifizierung bestätigt die Leistungsfähigkeit des Rettungsbataillons 3 und ermöglicht dessen Einsatz in Ernstfällen. Fünf Aspekte wurden dabei überprüft: Einsatz zwischen Trümmern, Wassertransport, Industriebrand, Sanitätsdienst und Selbstschutz der Truppe. Nach drei intensiven Tagen, die von Übungen und Verschiebungen zwischen Genf und dem Tessin geprägt waren, hat das Rettungsbataillon 3 bewiesen, dass es in einem Ernstfall imstande wäre, die zivilen Behörden massgebend zu unterstützen. Alle vier Kompanien des Bataillons (eine Stabs Kp und drei Rttg Kp) erhielten eine positive Bewertung. Um den Schwierigkeitsgrad einschätzen zu können, muss stets die Ausgangslage berücksichtigt wer-

den. Mit einem Antrag an den Bundesrat seitens der zivilen Behörden um militärische Hilfe infolge von Überschwemmungen und Erdbeben im Tessin sowie aufgrund einer Explosion im Raum Epeisses GE begann die Übung am Sonntag 1. September 2019.

Das Kommando Operationen entschied, das Rettungsbat 3 einzusetzen, dessen Mission es war «Die zivilen Behörden in Epeisses zu unterstützen und anschliessend ins Tessin zu verschieben, um dort einen neuen Einsatzbereitschaftsraum zu beziehen. Während der Verschiebung Genf-Tessin sind weitere Einsätze des Bataillons nicht auszuschliessen». Gemäss dem Übungsszenario muss das Bat salv 3 einen Rettungseinsatz durchführen können und zugleich imstande sein, die eigene Selbstverteidigung sicher zu stellen.

Die Bedrohung wird nicht nur von natürlichen Kräften dargestellt, sondern auch von bewaffneten Gruppen, die auf schweizerischem Boden tätig sind. Mit diesen Voraussetzungen hat der Stab, unterstützt von erfahrenen Offizieren der

Territorialdivision, die Einsatzbefehle vorbereitet und den Kompanien erteilt.

Grosser Einsatz in Epeisses

Der erste Übungstag fing buchstäblich explosiv an. Eine grosse Explosion in der Industriezone von Epeisses verursachte Brände und Gebäudeeinstürze. Das Rettungsbat 3 wurde aufgefordert, das Feuer zu löschen, die Trümmer anzugehen und einen Wassertransport für die zivilen Einsatzkräfte sicherzustellen. Das Bataillon hat dementsprechend gestaffelt nach Epeisses verschoben, wo ein Tag voller Ereignisse die Widerstandsfähigkeit jedes Militärangehörigen auf die Probe gestellt hat. Nebst den üblichen Rettungsübungen hat die Übungsleitung auch die Fähigkeit zur Selbstverteidigung der Truppe geprüft, indem sie Infiltrationen, Angriffe und Sabotageakte seitens bewaffneter Gruppen simulierte. Diese Szenarien wurde von einem Rettungssoldat vor Ort folgendermassen geschildert: «Normalerweise besteht für uns die Gefahr in Form von Wasser, Feuer oder Trümmern. Sich mit einer bewaffneten Gegenseite auseinan-

dersetzen zu müssen ist eine Neuheit, die eine taktische Änderung im Einsatz der Rettungstruppe verlangt. Diese Situation gibt einen zusätzlichen Adrenalinschub in jeder Übung!» Am ersten Tag konnte festgestellt werden, wie die Kompanien die aus den vergangenen Ausbildungsübungen erworbenen Lehren umsetzen konnten.

Mehrere Fronten- Ein Ziel: retten

Die nächste Phase der Übung zwang eine Teilung des Bataillons in zwei Einsatzgebiete auf. Eine Kompanie wurde Richtung Mont-Vully (FR) versandt, wo ein Grossbrand die zivilen Einsatzkräfte auf die Probe stellte. Gleichzeitig hatte ein Anschlag in Rotkreuz (ZG) einen Brand bei den Treibstoffdepots in der Nähe des Bahnhofs verursacht. Die anderen zwei Rettungskompanien erhielten demzufolge den Auftrag, die Flammen zu bekämpfen und den Einsatzraum zu sichern.

Obwohl in zwei Gebiete geteilt, konnte das Rettungsbataillon 3 die eigenen Aufträge wirksam ausführen. Einzig der Verkehr auf den Strassen brachte es fertig, die motivierten Armeeangehörigen im Einsatz



Einsatz in Epeisses.



Auf der Suche nach Verschütteten.



Mit Teamwork zum Erfolg.

zu verlangsamen. Angesichts der zufriedenstellenden Performance, entschied sich die Übungsleitung, die Latte höher zu stellen, indem Sie das Rettungsbat 3 zu zwei zusätzlichen Einsätzen aufforderte. Der erste Einsatz simulierte eine Mission auf der Suche nach den Black Boxes zweier im schweizerischen Luftraum von einer terroristischen Gruppe abgeschossenen Linienflugzeuge. Eine Kompanie befand sich deshalb auf den bewaldeten Hügeln über Zug bei Sonnenuntergang in einer Situation mit prekären Lichtverhältnissen und mit der Ungewissheit bezüglich einer möglichen Präsenz der Gegenseite.

Parallel dazu wurde der nach Mont-Vully entsandter Kompanie eine Verschiebung nach Seewen (SZ) befohlen, wo der Rest des Bataillons damit beschäftigt war, die Trümmer bei einer zivilen Spitalanlage nach einem Terroranschlag zu räumen. Diese zwei zusätzlichen Aufträge dauerten bis tief in die Nacht an, ohne jedoch die Robustheit der Angehörigen des Rettungsbataillons 3 ins Wanken zu bringen. Dank einem Überraschungsimbiss mit Brot und Bratwurst wurde die Moral der Truppe gestärkt.

Wenig Schlaf

Nach vielzähligen und aufwendigen in der Zentralschweiz erfüllten Aufträgen wird das Rettungsbataillon 3 zu einer letzten Anstrengung aufgefordert: ein Einsatz im Raum Alta Leventina für eine Wassertransport- und Feuerbekämpfungsmission. Dafür kam das Bataillon am Fusse des Gotthards zusammen, um trotz der Müdigkeit diesen letzten Einsatz zu planen. Die Übungen, die in Ronco und in der Nähe des Gotthardtunnels stattfanden, endeten gegen Mittag. Danach, als die Truppe die Einsatzbereitschaft der Fahrzeuge und des Materials wieder hergestellt hatte, wurden der Staab und die Kompaniekommandanten in der Kaserne von Airola für die Übungskritik versammelt. Diese wurde von Div Lucas Caduff, Kommandant der Territorialdivision 3, geführt, der vorerst dem höheren Kader für dessen Einsatz dankte und dann für die erfüllte Arbeit beglückwünschte. Der Staab und alle Kompanien des Bataillons wurden positiv bewertet und erhielten demzufolge die Zertifizierung. Besonders positiv fiel die Bewertung auf die Einsatztechnik



Zur Fahnenabgabe angetreten: Das Rettungsbataillon 3.

– ein Bereich, in welchem die Rettungskompanien eine ausgezeichnete Arbeit geleistet hatten. Ein Verbesserungspunkt für die Zukunft stellt das taktische Verhalten dar, womit Aspekte wie die Selbstverteidigung sowie die Sicherung und Verteidigung des Einsatzraumes gemeint sind.

Das Bat salv 3 hat seine erste Zertifizierung für Einsätze im Notfall erhalten. Dieses wichtige Resultat wurde vom Bataillonskommandant, Oberstlt i Gst Ryan Pedevilla, hervorgehoben, wie der folgende Auszug an der Rede zur Fahnenabgabe zeigt:

«Angehörige des Rettungsbataillon 3, Kopf hoch und stolzer Blick! Wir müssen uns mit niemandem vergleichen, nur uns gegenseitig anblicken und uns bewusst sein, dass dies nur der Anfang wäre, falls man uns tatsächlich im Einsatz einberufen würde. Ich sehe euch und empfinde einen grossen Stolz in der Feststellung, dass so Vieles in so kurzer Zeit gut gemacht wurde. Montag-nacht sind wir von Genf losgefahren und haben an verschiedenen Orten der Schweiz unsere Fähigkeiten bewiesen. Viele von uns haben nicht einmal gemerkt, dass dabei 72 Stunden vergangen sind. Die Schnelligkeit, bei welcher Tag und Nacht aufeinanderfolgten, schien wie ein Augenblick und dem Umfang der geleisteten Arbeit zufolge könnte man meinen, man habe wochenlang geübt. Eine einmalige Erfahrung, die Sicht von Widerstandsfähigkeit, Engagement und Beharrlichkeit in den vielen Einsätzen. Schwierige, gelegentlich mit einem Lächeln begleitete, Augenblicke, in denen sich die meisten durch den Willen, alles richtig zu tun, ausgezeichnet haben; wohl

wissend, aus welchen Gründen unsere Vorgesetzten uns an die eigene Grenze bringen. Dank der Hilfe des gesamten Bat Stabs, eurer Kompaniekommandanten, der Offiziere und Unteroffiziere, die unter uns sind, siegt das Milizsystem. Unser Ziel kann erreicht werden und wir können die richtigen Eindrücke jenen weitergeben, die entscheiden müssen, ob man uns zugunsten der zivi-

len Behörden, im Dienste unseres Vaterlandes, unseres Gebietes und jener, die uns gebrauchen könnten, einsetzen kann.

Von heute an hat das Rettungsbataillon 3 eine neue Seele. Ein entschlossener Geist, von Kameradschaft geprägt, zu welchem jeder einen Beitrag geleistet hat. Es lebe das Rettungsbataillon 3, es lebe das Tessin, es lebe die Schweiz!» 



Bergung eines Verletzten aus Trümmernlage.